Das rote Haus im Grünen

Herbst 2022
Redaktion: Béa Di Concilio, Nuria Gheza, Peter Jakob, Raffaella Willmann (Layout)
Herausgeber: Freundeskreis Mösli

www.moeslihaus.ch

Blatt 54

Möslifest: die Roten Falken sind 100 Jahre alt!

Heinz Dreyer hat die Einladung zum Möslifest am 11. September auf Instagram gepostet, gleich gefolgt von vielen Likes, denn Jung und Alt treffen sich jährlich im Mösli, um die wunderbare Stimmung zu geniessen, fein und nachhaltig zu essen und natürlich vor allem zum Plaudern.

Dieses Jahr haben die Roten Falken, welche heuer das 100-Jahr-Jubiläum feiern (s. dazu unbedingt die Beiträge im kommenden FalkenInfo), aktiv zum Plaudern, Austausch und Diskussion mit dem organisierten Postenlauf „Human Libary“ beigetragen. Vorher aber gab es für alle noch ein feines veganes Chili sin Carne mit frischem Brot und leckere Desserts.

Beim ersten Posten erklärte Falkenhelfer Michael Guggenbühl die heutige Situation der Roten Falken Zürich. Mit viel Engagement organisieren die zurzeit nur fünf aktiven Falkenhelfer:innen die wöchentlichen Programme auf der Josefwiese, die vier jährlichen Lager – drei davon im Mösli – und die Elternabende. Aus Mangel an Helfer:innen musste die zweite Gruppe in Oerlikon vor einem Jahr mit der City-Gruppe vereint werden. Allerdings gibt es Nachwuchshoffnung aus einer starken, interessierten und einsatzbereiten Jugi-Gruppe, deren Mitglieder zurzeit je nach persönlichen Möglichkeiten in die Tätigkeiten der Helfergruppe eingeführt werden.

Beim zweiten Posten erzählten Vertreter der älteren Generation aus den Zeiten, in der die Roten Falken in Uniform beim 1. Mai-Umzug vorne mitgelaufen sind. Nach einem (unglücklichen) Kommentar eines Unia-Mitglieds, die Falken würden gut aussehen mit ihrem Tracht, entschieden diese kurzfristig, ab sofort ohne Uniformen und nicht mehr in Reihen mitzulaufen! Diese Tradition hat sich bis heute gehalten, die Roten Falken bringen Bewegung, Spiel, Musik und fröhliche Unordnung in die Arbeiterdemo. Heinz Dreyer erzählte auch, wie modern schon damals Möslig-ründer Gerold Meyer war, der nichts verschwendete und alles verwertete oder wiederverwendete, von den losen Schrauben bis zu Essensresten, und betonte auch, wie sehr die Einstellungen und Werte der Roten Falken, mit denen er aufgewachsen sei, ihn fürs Leben geprägt und beeinflusst hätten, bis zum heutigen Tag.

Am dritten Posten wartete Heimwartin Alicia Keller auf die

Zweiter Posten bei Heinz

Dritter Posten bei Alicia

Teilnehmenden. Sie ging auf die Ziele der Roten Falken ein. Während früher die Samstagprogramme und Mösliaufenthalte vor allem von Kindern aus der Arbeiterklasse besucht wurden, die so aus ihrem Alltag rauskamen und kindergerechten Aktivitäten im Freien nachgingen, kommen heute viele Falkenkinder aus politisch aktiven, aber gut situierten Familien, welche die hohen Stellenwerte von Partizipation, Antidiskriminierung und Nachhaltigkeit schätzen und teilen. Es wurde auch diskutiert, wie man die heute noch isolierten Ausländerkinder für die Roten Falken gewinnen könnte.

Zu Gast beim Möslilager 2022 waren die Roten Falken aus Baden-Württemberg, die am vierten Posten erklärten, wie sie Treffpunkte für Kinder organisieren, die eher aus einem weit verstreuten Gebiet kommen. Anders als in Zürich erhalten sie finanzielle Unterstützung vom Staat und können auf die Hilfe von Bundesfreiwilligen (früher Zivildienstleistende) zählen, die oft danach als Helfer:innen auch dabei bleiben.

Beim fünften Posten boten die Falkenhelfer Chiara Hornemann und Dimitri Merz für die Kleinen Spiele, Malbögen und Fotos für ein Möslifest-Erinnerungsalbum an, so konnten sich alle einbringen. Wir wünschen den Roten Falken alles Gute für die nächsten 100 Jahre!

Raffaella Willmann

Die Roten Falken aus Baden-Württemberg

Demokratie und Diskriminierung

Nach verschiedenen Veranstaltungen im Mösli, an denen unterschiedliche Gruppen von Menschen im Fokus standen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind, war die Frage nach der Diskriminierung in der Demokratie unumgänglich. Es gelang, für dieses Thema drei hochkarätige Historiker:innen zu gewinnen, die sich mit der Schweizer Demokratie und der Diskriminierung in der Schweiz auskennen.

Bei strahlend schönem Wetter und angenehmen Temperaturen lauschte ein interessiertes Publikum dem Einstiegsreferat von Ex-Nationalrat Jo Lang. Der Historiker und bekannte Aktivist der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSOA) hielt ein Referat zum Thema „Der Kampf für die Grundrechte gegen Militär-, Polizei- und Vollmachten-Staat, von 1903 bis heute“. Jo Lang konnte dabei anschaulich aufzeigen, dass die Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Polizeistaat immer wieder für liberale Werte einstand und damit verschiedenste Vorstösse zur Einschränkung von Grundrechten und zur Überwachung der Bevölkerung zum Scheitern bringen konnte. Parallel dazu gelang es der Linken jedoch kaum, die Stimmberechtigten für die Ausweitung der Rechte oder eine gerechtere Verteilung von Vermögen zu gewinnen. Es lässt sich nach Lang insgesamt festhalten, dass durch die direkte Demokratie in der Schweiz sich leichter liberale Rückschritte verhindern als demokratische Rechte erwirken lassen.
Der Arbeiterbewegung gelang auch das Zurückdrängen des Militärstaates über lange Zeit nicht. Vielmehr wurde die Schweizer Armee 75 mal im Innern – meistens gegen Streikende – eingesetzt. Seit 1921 fordert die Linke ebenfalls erfolglos die Abschaffung der Militärjustiz. Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts waren die Armee und der Militarismus die grössten inneren Feinde der Schweizer Demokratie. Mit der GSOA Initiative von 1989 konnte zwar kein Erfolg an der Urne erzielt werden, doch das Militär als heilige Kuh der Schweiz wurde damit dennoch vom Sockel gestossen. Durch den Zusammenbruch der Sowjetunion verlor die Armee an Bedeutung und durch die rasante Internationalisierung grosser Konzerne im Zuge der Globalisierung kippte der Vorteil eines hohen Militärgrads, bis anhin Garant für eine Karriere in Politik und Wirtschaft, schnell ins Gegenteil. Die Armee wurde seither massiv verkleinert und 2014 konnte der Kauf des schwedischen Kampflugzeuges „Gripen“ an der Urne verhindert werden. Dass sich die Militärlobby weiterhin für eine Aufrüstung stark macht und ihr dafür auch heute noch fragliche Mittel recht sind, zeigt sich beispielhaft und sehr aktuell am Kampf um die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen. Nach dem ablehnenden Volksentscheid von 2014 kam es 2020 zu einer erneuten Abstimmung über Kampfjets, die dem Bundesrat mit einer hauchdünnen Mehrheit von 50.1 Prozent freie Hand bei der Wahl der Kampfjets gab. Gegen den Kauf des gewählten, überteuerten US-amerikanischen F-35 Jets reichte die GSOA im August 2022 eine Initiative mit über 102 000 gültigen Unterschriften ein. Im September 2022 unterschrieb das VBS dennoch den Kaufvertrag und machte dadurch eine Volksbefragung hinfällig. Dementsprechend musste die Initiative zurück gezogen werden.
Im letzten Teil seines Referats wies Jo Lang auf die Zeiten während der beiden Weltkriege hin, in denen der Bundesrat ohne Parlament regierte und diese Macht auch nach dem Krieg nur sehr zögerlich und ungern aus der Hand gab. In diesen Zeiten wurde überdies sowohl dem Parlament als auch dem Volk die Möglichkeit des Referendums gegen die Beschlüsse entzogen. Die feldgrauen, autoritärsten und undemokratischsten Zeiten der Schweiz waren jedoch die 1950er und 1960er Jahre.

Elisabeth Joris, die 1986 zusammen mit Heidi Witzig das Standardwerk „Frauengeschichte(n)“ herausgegeben hat, beleuchtete in ihrem Referat die vielschichtigen Dimensionen

der Diskriminierung der Frauen in der Schweiz. Gerade daran zeigen sich exemplarisch die Grenzen der direkten Demokratie. Zwar war die erste Frauenbewegung in der Schweiz bereits im 19. Jahrhundert aktiv, doch das Schweizer System ermöglichte es den Männern, ihre Macht bis in die 70er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts zu behaupten. Weder der Bundesrat noch das Parlament oder der Souverän waren liberal genug, um den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern einzuräumen. Dass den Schweizerinnen erst seit 1971 die vollen Bürgerrechte zugestanden wurden und der Gleichstellungsartikel erst 1981 in die Verfassung kam, wirkt bis heute nach. Auch hier geht der Kampf weiter. Wir müssen alles daran setzten, dass der erneute Versuch, das AHV-Alter der Frauen zu erhöhen, an der Urne im September scheitert.

Nach der gemütlichen Mittagspause zeigte Jakob Tanner, der emeritierte Professor für Geschichte der Neuzeit und Schweizer Geschichte auf, dass sich Demokratie als Prozess über Kämpfe und Konflikte konstituiert. Die Demokratie sterbe, wenn diese Kämpfe nicht mehr ausgefochten werden können. Demokratie bleibe eine riesige Anstrengung. Soziale Bewegungen prägten die Demokratie im 19. und 20. Jahrhundert. Seither habe sich der Kapitalismus transformiert. Die Wirtschaftswundergesellschaft werde immer amorpher. Tanner nannte drei Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie. Ohne Rechtsstaat, der die Durchsetzung des Rechts garantiert, sei eine Demokratie nicht möglich. Eine demokratische Gesellschaft, in der Konflikte ausgetragen und zivilgesellschaftliche Bewegungen Veränderungen vorantreiben können, sei eine weitere Voraussetzung. Die Herausforderungen der Gegenwart würden zudem eine Mehrebenen-Demokratie erfordern, die über den Nationalstaat hinausgehe. Tanner ortete vier Probleme einer Demokratie, die sich als Prozess versteht. Dabei handelt es sich um schwierige bis unlösbare Aufgaben. Da ist erstens das Verhältnis zwischen Landesrecht und Völkerrecht zu nennen, wobei Völkerrecht als Regulativ der Weltgesellschaft verstanden wird. Zweitens gäbe es das Spannungsfeld zwischen demokratischen Mehrheitsentscheiden und den Menschenrechten, das immer wieder neu austariert werden müsse. Drittens stelle sich die Frage nach der Rolle der nicht demokratisch legitimierten Mächte.

Jo Lang, Elisabeth Joris, Jakob Tanner (v.l.n.r) im sonnigen Mösli bei der Bildungsveranstaltung 2022

Als Beispiele nannte Tanner die Staatsgarantie für Banken und das Arbeitsrecht. Viertens bleibt die Frage, wer zum „Demos“[1] gehöre. Der Demos habe sich durch das Frauenstimm- und wahlrecht in der Schweiz zwar verdoppelt, doch der ausländischen Bevölkerung würden weiterhin die Bürgerrechte verwehrt.
Darüber hinaus hat die Schweizer Demokratie, so Tanner, mindestens zwei spezifische Probleme. Sie habe anders als andere Staaten kein Verfassungsgericht. Nicht minder problematisch sei die völlige Intransparenz der finanziellen Mittel bei Abstimmungen und Wahlen. Firmen und Verbände hätten ein Vielfaches an Mitteln im Vergleich zu NGOs. Diese ungleichen Spiesse beschädigten demokratische Prozesse.
In einer kurzen Podiumsrunde wurden weitere Fragen beantwortet und auch ein weiterer bedeutender Vorteil der direkten Demokratie herausgestrichen. Mit einer Initiative können Themen portiert werden. Damit wird die Bevölkerung immer wieder angeregt, sich eine Meinung zu bilden und sich an richtungsweisenden Entscheiden zu beteiligen. Angesprochen auf die gegenwärtige Weltlage zeigten sich die Referent:innen kurzfristig zwar pessimistisch, langfristig aber optimistisch. Trotz der Unzulänglichkeiten und Grenzen der direkten Demokratie sehen sie diese, ganz nach Churchill, als beste unter allen schlechten Staatsformen.

Erfreulich ist neben den gehaltvollen Referaten und der guten Stimmung, dass das Thema und die kompetenten und bekannten Redner:innen nicht nur verschiedene Leute aus dem Möslikreis und regelmässige Besucher:innen der Bildungstage angelockt haben, sondern dass auch weitere fünf Personen neu den Weg ins Mösli gefunden haben.

Für den Bildungstag braucht es einige Helferinnen und Helfer. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die im Hintergrund und im Vordergrund für das Gelingen des Tages einen Beitrag geleistet haben, insbesondere Corinne Balmer und Béa Di Concilio fürs kurzfristige Einspringen und Zubereiten des feinen Mittagessens.

Barbara Hobi

[1] Demos: griechisch für Staatsvolk

Vorschau Bildungstag 2023

Thema: Sans-Papiers
Buchempfehlungen:

Wisch und Weg
Sans-Papiers-Hausarbeiterinnen zwischen Prekarität und Selbstbestimmung
Alex Knoll, Bea Schwager, Sarah Schillinger

Die Unsichtbaren
In verschiedenen eindrücklichen Porträts werden Sans-Papiers sichtbar gemacht
Texte Tanja Poll, Fotos Ursula Markus

Der Kalmar
Ein Krimi zur Mafia in der Schweiz, mit Infos über Realitäten und Schwierigkeiten von Sans-Papiers in Zürich
Sunil Mann

Filmtag 2022

Frauen zwischen Unterdrückung und Befreiung

Surpriseprogramm

Film im Mösli 12. November 2022

11 bis 20 Uhr - ab 10.30 Kaffee.
Kosten: Fr. 30.- für Verpflegung
Anmelden bis 31. Oktober unter
www.moeslihaus.ch
(hinunter scrollen)

Warme Finken für warme Füsse und
Stirnlampe für den Rückweg mitbringen

Freundeskreis Mösli
Stiftung Kinderfreundeheim Mösli

Zwischen den Filmen gibt es
zu essen und Zeit für Diskussionen.

11.00

Von mutigen Frauen, die zu
unterschiedlichen Zeiten
einen hohen Preis für ihren
selbstbestimmten Weg zahlen

Z'Mittag

15.00

Die Jahrhunderte lange
Frauenunterdrückung
hat mehr System als wir
uns vorstellen können

Z'Vieri

18.00

Das Programm
beschliessen wir mit
einem heiteren Ausklang

Wir suchen dich!

Liebst du auch das Mösli und möchtest du öfters dort sein und/oder dich dafür einsetzen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

– werde Heimwart:in und übernimm nach deinen Möglichkeiten die Hausübergaben an die Mieter:innen an Wochenenden

– werde Helfer:in bei der Bassinputzete oder beim Arbeitstag und verbringe einen Tag im Mösli bei verschiedenen Aufgaben

– werde Redaktor:in für das Mösliblatt und entwirf Artikel, Beiträge, Fotos

– werde Mitglied der Filmgruppe und plane mit uns diesen Tag

– werde Freundeskreismitglied und unterstütze uns mit Ideen, Initiativen und deiner Teilnahme an unserer jährlichen, geselligen Generalversammlung.

Wir freuen uns auf dich!

☞ bea.dico@bluewin.ch oder Mösli-Webseite

Agenda 2022/2023

Arbeits- und Heimwartswochenende
im November, Info folgt per E-Mail

Filmtag
Samstag, 12. November 2022, 10:30–20 Uhr

Bassinputzete
Samstag, 13. Mai 2023, ab 14 Uhr

Generalversammlung Freundeskreis
Sonntag, 14. Mai 2023, um 15 Uhr
Ort wird in der Einladung im Frühling mitgeteilt

Bildungstag
Samstag, 8. Juli 2023, 11–17 Uhr

Möslifest
Sonntag, 10. September 2023

www.moeslihaus.ch